

INNENSTADTRING

Keine Einigung beim Umbau der Kastanienallee

Seit dem Frühjahr 2008 ist bekannt, dass die Kastanienallee umgebaut werden soll. Damals lud das Bezirksamt zu einer Info-Veranstaltung und stellte seine Pläne für die Umgestaltung vor. Als Anwohner und Gewerbetreibende daraufhin öffentlich ihren Unmut äußerten, wurde Ihnen ein Beteiligungsverfahren angeboten. Doch sahen sie in diesem Verfahren keine Maßnahme einer realen Einflussnahme. Trotz gesammelter Unterschriften und entwickelter Änderungsvorschläge hat der Umbau der Kastanienallee begonnen.

Auffassung zu verbessern. Im Juni 2008 lud das Bezirksamt zu einer öffentlichen Umbau-Informationsveranstaltung. Dort wurden damals von Stadtrat Jens-Holger Kirchner (Grüne) die Pläne erläutert. Der Grundgedanke war, einen Angebotsstreifen für Fahrradfahrer zu ermöglichen. Um dies im Abschnitt zwischen Schwedter Straße und Schönhauser Allee zu realisieren, sollten die parkenden Autos Platz machen und in Parkbuchten verschwinden. Die Gehwege, welche

sich durch diese Maßnahmen der Verkehr in der Kastanienallee insgesamt beschleunigen würde und durch die Halbierung der KFZ-Stellplätze von 150 auf 80 ein Park-Chaos entstehen könnte. Zudem würde das Radfahren auf dem Radfahrstreifen durch parkende Lieferfahrzeuge eher schwieriger als leichter. Auf einer wenige Tage später stattfindenden Anwohnerversammlung wurde mehrheitlich gegen den vorgesehenen Umbau gestimmt. Dort formulierten die



Politik sympathisch: Kurzfristig wurde unbürokratisch ein Termin vor Ort einberufen, über 30 Interessierte kamen, vorn: Stadtrat Kirchner

Nicht viele Straßen in Berlin haben Spitznamen. Sie hat gleich mehrere: Casting-Allee oder Latte-Macchiato-Strich. Weit über die Grenzen von Prenzlauer Berg bekannt handelt man sie vielerorts als hippestes Deutschland und heftet ihr Kultstatus an: Die Kastanienallee! Als in den frühen 90er Jahren das Café „Schwarzsauer“ dort eröffnete, war in der Gegend noch nicht viel los.

Doch die Entwicklung nahm ihren Lauf. Es folgten weitere Cafés, Bars, später Boutiquen und mit Ihnen junge, kreative Leute. Mittlerweile ist die älteste Straße von Prenzlauer Berg mit ihrem besonderen Flair zu einem touristischem Aushängeschild Berlins geworden. Ein buntes Treiben von BVG-Fahrgästen, Autofahrern, Radfahrern und Fußgängern prägen seit einiger Zeit das Straßenbild. Nun sah die Bezirkspolitik dringenden Handlungsbedarf, um die Mobilität aller Beteiligten nach Ihrer

gleichzeitig komplett saniert würden, müssten teilweise verkleinert werden. Die anwesenden Anwohner und Gewerbetreibenden reagierten mit Unverständnis über die inhaltliche Planung und den vollständigen Ausschluss der Bevölkerung in der Planungsphase. Es wurde von ihrer Seite argumentiert, dass

Beteiligten andere Anliegen: die Einführung einer Tempo-30-Zone, die Sanierung der Gehwege in ihrer bestehenden Breite und Anpflanzung von mehr Bäumen auf den teilweise ungenutzten Baumscheiben.

Daraufhin sah sich das Bezirksamt gezwungen, die Baupläne zu stoppen und legte Stadtrat Kirchner nahe, eine Bürgerbeteiligung an der Planung herzustellen. Als ein Beteiligungsverfahren eingeleitet wurde, sah dies vor, dass Interessierte die Planungen einsehen und Kommentare, Einwände und Vorschläge in Schriftform bis zum 20. Februar 2009 abgeben konnten. Die Anwohner – mittlerweile in verschiedenen Bürgerinitiativen organisiert – bemängelten die Intransparenz und fühlten sich in dieser Form jedoch nicht auf gleicher Höhe mit Herrn Kirchner. Denn Veränderungen würden ausschließlich nur durch den Stadtrat getroffen werden können.

Letztendlich wurde lediglich eine Veränderung in die Bauplanung aufgenommen: Die Verengung des Radfahrstreifen



Frank Möller (vorn links) von Carambolagen erläuterte seine Version des Umbaus. Diese ist eine interessante und durchdachte (und geldsparende) Alternative, würde jedoch großen politischen Mut brauchen.



Messen kein Problem, aber Bürgerbeteiligung ist auch nicht wirklich einfach: Dem Vertreter des Architektenbüros war die Nervosität anzumerken

fens von 2,00m auf 1,50m, um PKW's nicht die Gelegenheit zu geben, den Streifen zu blockieren. So wurde der Umbau der Straße dann auch von der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) im Juni 2009 verabschiedet und der Start für Anfang 2011 festgelegt. Bei den Anwohnern-Initiativen herrschte große Enttäuschung. Trotzdem war der Wille vorhanden, weiterhin den anstehenden Umbau in der beschlossenen Form zu verhindern. Man sammelte Unterschriften, schrieb offene Briefe und ließ Gutachten erstellen.

Nach über einem Jahr wurde am 10.11.2010 nochmals zu einer Info-Veranstaltung von Seiten des Bezirks geladen. Dort informierten die Behörden die Anwesenden über die anstehenden Bauarbeiten.

Da die Kritik der Anwohner-Initiativen auch diesmal nicht verstummte, trafen sich daraufhin am 18.11. Pankows Ordnungsstadtrat Kirchner und Anrainer der Kastanienallee zu einem kurzfristig anberaumten Termin direkt vor Ort. Hier sollte die Planung des Bezirksamtes in Augenschein genommen und mit den Gegenentwürfen abgeglichen werden.

So wurde abgesteckt, vermessen und diskutiert. Im Mittelpunkt standen dabei zwei Entwürfe. Zum einen der offizielle und von der BVV beschlossene Entwurf, der Parkbuchten für Autos sowie einen Radfahrstreifen vorsieht, auf dem auch Autos zumindest für kurze Zeit halten können.

Zum anderen erklärte Frank Möller von der Bürgerinitiative CARambolagen sei-

nen Gegenentwurf: „Wir sind insgesamt sehr weit mitgegangen mit der Bezirksplanung.“, so Möller, trotzdem wären Fahrrad-Bedarfsstreifen, die Autos zum Parken in der zweiten Reihe anmieren, nicht sinnvoll und eher gefährlich. Statt Parkbuchten einzurichten könne man die Bordsteine absenken und die Autos „mit einem Bein“ auf dem Gehweg parken lassen. Das hätte keine großen baulichen Eingriffe zur Folge und würde Geld sparen. Fahrradbügel könnten überall dort aufgestellt werden, wo das Parken an sich unterbunden werden soll.

Die Bürgerinitiative Wasserturm sieht vor allen Dingen das authentische Flair dieser besonderen Straße in Gefahr und wies auf die Gefahren hin, die mit einer Verbreiterung der Fahrbahn verbunden wären.

Zum Thema Tempo-30 erklärte Kirchner: „Wir setzen uns dafür ein, dass hier Tempo 30 gilt, auch für die BVG. Jedoch hat die BVG ein anderes Interesse.“ Die Chancen ständen nicht schlecht, doch obliege die endgültige Entscheidung darüber dem Senat.

Kompromisse und Ergebnisse konnten die Anwesenden nicht mehr erzielen. Nachdem Stadtrat Kirchner versichert hatte, dass der für den 22. November angekündigte Baubeginn lediglich den Rohrleitungsbau, nicht aber die Arbeiten zur Umgestaltung der Kastanienallee betrifft, wurde für Anfang Dezember ein weiteres Gespräch verabredet.

◆ Torsten Lehmann

INSERAT

Kaffee wie im Urlaub

Mehr als 60 Sorten Kaffee stehen im Yellow Star Coffee in den Regalen. Einzigartig in Berlin ist nicht allein diese Fülle, sondern die Spezialisierung auf Originalröstungen. „Das sind landesspezifische Mischungen nach teils ungewöhnlichen Röstverfahren“, sagt Geschäftsinhaber Matthias Busse.

So betonen vietnamesische Kaffeeunternehmen durch Karamellisieren und Butterfettzugabe den Schokogeschmack der Bohnen, Araber hingegen würzen Mokka mit Kardamom. Wer eine milde Mischung sucht, ist bei Helmut Sachers Kaffee aus Österreich richtig, während französische

oder italienische Röstungen kräftiger schmecken.

Ergänzt wird dieses Angebot durch Eigenkreationen, die der Chef zusammen mit einer Traditionsrösterei entwickelt hat – darunter drei hochwertige aber trotzdem günstige Espressi. Ab 12,95 Euro ist das Kilogramm zu haben. Daneben gibt es echte Raritäten aus dem renommierten Cup of Excellence Wettbewerb, der jährlich die besten Ernten kürt. Oder die „Champagner“ des Kaffees wie Hawaii Kona oder Jamaica Blue Mountain.

Einige Kunden, die das Yellow Star

Coffee ein Jahr nach seinem Umzug wiederentdecken, sind etwas verwundert über die Seitenstraßen-Lage. Doch inzwischen ist die Auswahl so bekannt, dass sogar Randberliner für bestimmte Sorten anreisen und Berlin-Besucher einen Abstecher in dieses Spezialgeschäft einplanen. Gefragt ist dabei auch das Espresso-Kocher-Sortiment, insbesondere die Brikkas mit dem Espressoventil.

Yellow Star Coffee
Greifenhagener Straße 64
Tel.: 44043330
Mo-Fr. 10 bis 19, Sa. 10 bis 18 Uhr
www.yellow-star-coffee.de



loops

Maschenpower
 Wolle
 Strümpfe
 Wollwaren

Wörther Str. 19
 030-440 549 34
 Mail: SigridHenning@gmx.de
 Mo-Fr 11-19 Uhr
 Sa 10-16 Uhr

Die etwas andere Art zu relaxen

Modell: four-two, Design Roland Meyer-Brühl

KLUNKKUNG Rykestr. 3 · Tel. 44 35 59 33 · www.klunkkung-berlin.de

EXKLUSIVE **Eigentumswohnungen**
 Ihr Partner für Neubau und Altbau

Frohe Weihnachten
 und ein schönes 2010

Individuell und persönlich.

CARAT 24 Tel.: 030/ 80 20 200 80